



Wie in der Bretagne fühlten sich die Zuhörer bei der Musik von „An Erming“ im Sulzfelder Bürgerhauskeller.
Foto: Barth

Mit bretonischer Musik an den Atlantik

„An Erminig“ brachte mit keltischen Klängen eine Atmosphäre wie an der Küste in den Bürgerhauskeller

Von Christiane Barth

Sulzfeld. Flut und Salzwasser schmeckte man im Bürgerhaus, als Dudelsack- und Harfenklänge die Gäste im urigen Keller der alten Hauptschule am Freitag Abend ans Meer und an die Berge der Bretagne versetzten. Gourlen, zu deutsch Flut, heißt das neue Programm der Gruppe „An Erminig“, die in unserem Raum zwar kaum bekannt ist, aber schon bei großen Folkfestivals, unter anderem in Bologna, Ravenna oder Belgien, aufgetreten ist.

Traditionelles Liedgut hatte das Trio im Repertoire: balladesk die stimmungsvoll traurige Geschichte um den Schiffbruch bei Penmarch im südwestlichen Teil der Bretagne, typisch bretonisch die Tanzrhythmen und der Wechselgesang. Laute Instrumentalballaden krochen mit der Dominanz des schottischen Dudelsacks in die hintersten, kerzenbeschiedenen Winkel des Gewölbes und die keltische Harfe war im Zentrum schon rein optisch ein formgebendes Element. Gitarre, Gei-

ge, Akkordeon, Holzquerflöte, Drehleier sind weitere Instrumente, welche die Musiker Barbara Gerdes, Andreas Derow und Hans-Martin Derow beherrschen. Viel Gesang, mal solo, im Duett und mal als Trio forderte die rund 45 Gäste auf, wie auf typisch bretonischen Festen das Tanzbein zu schwingen.

„Das verspricht, ein stimmungsvoller Abend zu werden“, schmunzelte Andreas Derow allerdings über die verhaltene Distanz des Publikums, das im Laufe des Abends in behaglicher Atmosphäre die Musik zwar genoss und mitklatschte, der Aufforderung „es darf auch getanzt werden“ jedoch nicht folgte. Es wäre im ausverkauften Keller ohnehin kein Platz dazu gewesen.

Die Mischung aus traditionellen Elementen und Eigenkompositionen kam aber gut an, und die Musik mit eigener Charakteristik und innovativen Einflüssen brachte maritime Küstenlandschaften, fruchtbares Ackerland und einsame Hochlandschaften der kulturell eigenständigen Bretagne gut rüber. Mit der „Suite Montagne“ und der keltischen Suite

vom atlantischen Ozean, der perkussiven Unterstützung von Jakobsmuscheln und Liedern, die von Salinenarbeitern, Schäfern und Matrosen erzählten, navigierte das Trio die Urlaubspläne so mancher Gäste in Richtung Atlantik, obwohl die sehr eigene keltische Volkssprache kaum verstanden wurde.

Die Musik vermittelte jedoch auch ohne Vokabular und bei klaren französischen Sequenzen sang man dann gerne mit. Die Folkgruppe feiert nächstes Jahr bereits ihr 30-jähriges Jubiläum und die bretonischen Klänge machten Lust auf mehr und Meer.

Das Trio hat bereits in der Vorauswahl zum Konzert den zwölköpfigen Kulturkreis überzeugt. Der Folk passe gut ins Programm von Jazz- und Weltmusik, das in dieser Herbst/Winter-Saison aus bis zu acht Veranstaltungen besteht, die stets ausverkauft seien, so der Leiter des Kulturkreises, Peter Meschar.

Offenbar waren auch die Gäste der Meinung, denn zwei Zugaben erklatschten sie sich redlich.